

## Fritz und] der Käfer.

So, — Punktum! — nun hinaus ins Feld,  
 der Abend ist so schön;  
 Nun will ich Thierchen groß und klein  
 im Mondesglanze sehn!

Da kommt der schöne Mond schon her;  
 willkommen, lieber Mann!  
 Wie man dich, und die Sternelein  
 doch nie genug sehn kann!

So sagte Fritz, und sprang ins Feld,  
 und freute herzlich sich;  
 That recht daran! — Mach du's auch so,  
 erst lern, — dann freue dich.

Stand da ein kleiner Apfelbaum,  
 an dessen Stämmchen kroch  
 Ein brauner Käfer, sorgenlos,  
 der nicht von dannen flog.

Gleich war nun unser Fritzchen da:  
 komm her, du Räuber, her!  
 Empfang den Lohn; denn du zerfrisst  
 mein Bäumchen gar zu sehr.

Er nahm das Thierchen, band am Fuß  
 ein seidnes Fädchen ihm!  
 Und, wenn es angstvoll aufwärts flog,  
 wollt er's herunter ziehn.

Es flog, er zupfte, — und das Bein  
 am Fädchen riß; da sprach —  
 Der Käfer? Nein; des Knaben Herz,  
 als sprächs dem Käfer nach.

„Denk, ich sey Mensch, und Käfer du;  
 dich hungerte, wie mich.

Und weil du deine Nahrung suchst,  
nur darum quält ich dich!

Wiß es, Ein Gott hat uns gemacht;  
quäl ja kein Thierchen mehr!

Ach wüßtest du, wie weh mirs thut,  
mein Füßchen, ach wie sehr!“

Fritz ließ den Käfer: doch für ihn  
War alle Lust dahin;

Faßt, Kinder, was sein Herz ihm sprach,  
ja fest in euren Sinn! Kühl.

## Fritzens Morgenlied.

Du, lieber Gott, hörst gern es an,  
Wenn Kinder Dank dir bringen;  
Drum will ich jetzt, so gut ich kann,  
Dir auch mein Loblied singen.

Mich hat ein sanfter Schlaf erquickt,  
Ich bin gesund und fröhlich.  
Wie viele sind nicht so beglückt,  
Sind krank, sind nicht so fröhlich!

Ja, lieber Gott, dir sag ich Dank;  
Du lässest jeden Morgen  
Mit nöthger Speise und mit Trank  
So gütig mich versorgen.

Für meine Eltern dank ich dir,  
Die mich so zärtlich lieben;  
Auch für die Freunde dank ich dir,  
Die mich im Guten üben,

O, laß uns diese Eltern noch  
Recht lange, lange leben!  
Thu, lieber Gott, o thu es doch,  
Laß sie noch lange leben!